

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Unkostenpreis: 0.50 Euro | Nr. 204 | November 2010

Mit dem Mäusehäuschen vom Störkanal an die italienische Adriaküste

REISEBERICHT UNSERER KARTOFFELMAUS



Die Mäusehäuschenbesatzung mit der Silberplakette wurde am 29. September von froh gestimmten Banzkowern auf dem Dorfplatz in Empfang genommen.

Über 3.000 km zum Abschluss von „Entente Florale 2010“ unterwegs

Wer hatte eigentlich die Idee, mit dem Mäusehäuschen zur Auswertung des Wettbewerbes „Entente Florale 2010“ nach Cervia in Italien zu fahren? Im Nachhinein lässt sich das immer schlecht feststellen, aber auf jeden Fall wurde sie in geselliger Runde geboren! Und was da einmal spontan ausgesprochen wurde, entwickelt sich meistens sehr schnell zum konkreten Vorhaben. Und so klatschte ich als Kartoffelmaus ganz doll in meine kleinen Pfötchen, als ich auch meinen Mäusemann von dieser etwas abenteuerlichen Fahrt überzeugen konnte und Solveig Leo uns dabei auch gern begleiten wollte.

Es war natürlich keine Fahrt „ins Blaue“, mein Mäusemann hat Monate vorher mit der akribischen Vorbereitung begonnen. Das Mäusehäuschen und „Susi“ (unser ganz normaler Pkw Ford Focus) mussten technisch vorbereitet und dem TÜV (mit

Genehmigung für Österreich und Italien) vorgestellt werden. Dank der guten Unterstützung von „Werkzwo“ (Christian Bergmann) und der DEKRA Schwerin erhielten wir da die volle Punktzahl! Dann mussten die Route ausgewählt und die Übernachtungen für die Hin- und Rückfahrt und in Cervia gebucht werden. Da es dabei keinerlei Probleme gab, bekam mein Mäusemann von mir ein Küsschen außerhalb der Reihe!

Eine Fahrt in vier Tagesetappen

Und dann die Fahrt! Sie war ein einzigartig schönes Erlebnis. Sonnenschein (bis auf einen einzigen Tag), viele wunderschöne Eindrücke und Erlebnisse, herrliche Natur, blumengeschmückte Dörfer (vor allem in Thüringen, Bayern, Österreich und Norditalien ...) – wir hätten die Fahrt eigentlich vor unserem Wettbewerb antreten müssen, soviel Anregungen konnten wir mitnehmen ...!

Insgesamt waren wir 11 Tage unterwegs; vier Tag Hin-, vier Tage

Rückfahrt und drei Tage Aufenthalt in Cervia. Wir fuhren nur auf Landstraßen, denn wir wollten von Land und Leuten möglichst viel kennenlernen. Und so sahen unsere Etappen aus:

Banzkow ---> Bad Klosterlausnitz (Thüringen) 375 km | Bad Klosterlausnitz ---> Pfarrkirchen (Bayern) 384 km | Pfarrkirchen ---> Langarone (Italien) 391 km | Langarone ---> Cervia (Italien) 294 km

Auf der Heimfahrt wurden wir natürlich in unseren Übernachtungsorten schon erwartet, und alle freuten sich mit uns über das erfolgreiche Abschneiden unserer „Vier Dörfer, die sich grün sind“ beim Europawettbewerb.

Unterwegs immer mit der Heimat verbunden

Es fällt mir sehr schwer, Höhepunkte unserer Fahrt zu benennen. Doch schon als wir am 19. September von der Bürgermeisterin, einigen Gemeindevortretern, „Frau Lewitz“ und Fans des Mäusehäuschens ver-

abschiedet wurden und Uwe Hellriegel mit der schwarz-weiß karierten Formel-1-Flagge das Startsignal gab, hatten wir alle drei ganz schönes Herzklopfen – denn danach waren wir auf uns angewiesen. Aber wir waren natürlich nicht allein, denn täglich erreichten uns viele Anrufe, SMS und sogar musikalische Grüße. Die Verbindung zu unserem heimischen Mäusenest war damit immer gegeben. Jeder Tag war natürlich mit Erlebnissen vollgestopft.

Auf unserer ersten Etappe fuhren wir z.B. unter dem Mittellandkanal durch, bekamen Eindrücke vom Bergbau Hettstedt und vom Freyburger Weinanbaugebiet. In Bad Klosterlausnitz wurden wir vom „Pilzkönig vom Buchberg“ zu einem zünftigen Grillabend mit Thüringer Rostbratwurst und Rostbrätel eingeladen. Mit Interesse besichtigten wir dort auch den Bauplatz von Michael Hirte, bekannt durch seine Mundharmonika, der auf dem Buchberg ein Haus für sich baut.

--> Weiter auf den Seite 3 bis 5 -->

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohner,

am 1. Oktober 2010 haben wir unsere Silbermedaille im Europawettbewerb *Entente Florale* gefeiert. Noch heute bin ich begeistert von der wunderbaren Atmosphäre an diesem Freitagabend. Der Gemeinschaftssinn, der uns zu diesem Erfolg geführt hat, war wieder spürbar.

Das große Engagement unserer Bürger für ihre Dörfer und für die Gemeinde haben auch viele Gratulanten besonders gewürdigt. Wir erhielten Glückwunschschriften u. a. vom Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Herrn Selling, vom Landrat, Herrn Iredi, vom Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Tourismus, Herrn Dr. Rudolf, von der Landtagsfraktion DIE LINKE und von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN.

Das große öffentliche Interesse, das der Erfolg mit sich brachte,

erfüllt uns zu Recht mit Stolz. Es sollte uns aber auch ermuntern, weiter aktiv unsere Lebens- und Naturräume mitzugestalten. Nächste Gelegenheit dazu bietet schon der gemeinsame Herbstputz.

Wir wollen unsere Dörfer am **6. November in Banzkow, Goldenstätt und Jamel** und am **13. November in Mirow**, jeweils **ab 9.00 Uhr** auf eine gepflegte Winterruhe vorbereiten. Für einen Imbiss an zentralen Orten wird gesorgt.

Auf ihrer 18. Sitzung am 30. September beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit dem Nachtragshaushalt. Wir brauchen dringend einen neuen Kommunaltraktor, und seine Anschaffung belastet den Haushalt zusätzlich. Ich gehe gegenwärtig aber davon aus, dass wir das Jahr 2010 mit einem ausgeglichenen Haushalt abschließen

werden. Im nächsten Jahr hingegen wird es viel komplizierter. Der Hauptausschuss hat sich in seiner Sitzung am 14. Oktober mit Investitionen für 2011 beschäftigt. In diesem Jahr betragen die Schlüsselzuweisungen noch 660.000 € plus 27.500 € Fördermittel. 2011 werden nur noch 609.000 € Schlüsselzuweisungen zur Verfügung stehen und 25.000 € für investive Maßnahmen. Demzufolge empfiehlt der Hauptausschuss, als einzige Investition im nächsten Jahr den 2. Bauabschnitts „An der Lewitzmühle“ fertigzustellen. Das aktuelle Baugeschehen dort verfolgt unser Bauausschuss mit großem Interesse. Durch die Regenwasserableitung sind die Arbeiten 14 Tage in Verzug geraten. Den gilt es wieder wett zu machen. Der Sozialausschuss arbeitet weiter an einem „Babygrüßungspaket“ und der damit verbundenen Informa-

tionsbroschüre. Ab dem 1. Januar 2011 soll dieses Paket allen jungen Eltern zugute kommen. Der Ausschuss hat auch über die Bildung einer Arbeitsgruppe diskutiert, die das Amtserntefest 2011 vorbereiten soll, denn im kommenden Jahr werden wir es ausrichten. Eine große Herausforderung für unsere Gemeinde.

Liebe Einwohner, nach den vielen Höhepunkten der vergangenen Monate ist wieder Alltag eingekehrt. Das heißt aber nicht, dass es bei uns nun langweilig werden muss. Ich bin gespannt auf Ihre neuen Ideen und Ihre engagierte Mitarbeit. Denn sie werden uns und unsere vier Dörfer, die sich grün und weiter zusammenschweißen und vielleicht auch wieder einmal ins Rampenlicht der Öffentlichkeit rücken.

Also dann bis zum Herbstputz...

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg

Für andere da sein

„Heute früh beim Frühstück weiten meine Gedanken wieder in Banzkow beim Kinderkleider-Basar. Da hörte ich im Radio, daß Ihr Dorf in einem Wettbewerb mitmacht. Ich dachte, das gibt es doch nicht, ich bin mit meinen Gedanken in dem großen Saal von Banzkow und im gleichen Atemzug sendet man im Schweriner Sender etwas über Banzkow.“

Nun zu meinem eigentlichen Schreiben. Wir trafen am Sonntagabend kurz nach 9.00 Uhr in Banzkow ein. Der Saal wimmelte nur so von jungen Muttis. Kinder und Väter waren auch dabei. Da ich nicht mehr die Jüngste bin und auch etwas gehbehindert, wagte ich mich nicht ins Menschengetümmel hinein und blieb auf einem Stuhl gleich neben dem Eingang sitzen und schaute dem Trubel im Saal zu. Zwei junge Frauen, ich nenne sie

Vor einigen Wochen erhielt die Bürgermeisterin den folgenden Brief von Irmgard Grandt aus Damm, den wir hier gern in Auszügen abdrucken. Frau Grandt hatte am 18. September mit ihrer Tochter die Kinderkleider-Börse im Störtal besucht.

mal Türsteherinnen, hatten alles voll im Griff. Auch ich habe trotz meines Sitzplatzes mit ihrer Hilfe auch noch Spielzeug für meine Urenkelchen erstehen können. Über drei Stunden habe ich mir alles angeschaut und soviel Freude mit erleben dürfen, die all die jungen Muttis zum Ausdruck brachten. In meiner Ecke an der Tür packten einige ihre Beute aus, und das Staunen ging los. Gegenseitig haben sie sich alles, was sie wohl erst erhascht hatten, ausgepackt und bestaunt. So, und nun möchte ich all den jungen Frauen, die durch ihren freiwilligen Einsatz soviel Freude den vielen jungen Muttis bereitet haben, meine volle Hochachtung und ein riesiges Lob aussprechen...

Es war alles so übersichtlich gestaltet. An den Wänden, vor den Wühltischen (ich nenne sie mal so) waren ganz übersichtlich die Größen angeschrieben. Die

Kleiderständer waren voll von guten Kindersachen. Ja, gerade in der heutigen Zeit, wo das menschliche Miteinander langsam verloren geht, könnte man von diesen jungen Frauen aus Banzkow noch sehr viel lernen. Sie haben ein außergewöhnliches Lob verdient, denn sie hatten um 12.00 Uhr – der Markt sollte ja bis zu der Zeit geöffnet sein – noch keinen Feierabend. Die Wühltische... mussten wieder etwas in Ordnung gebracht werden... An der Kasse die kleinen Bons, die geordnet und sortiert werden mussten. Viel Arbeit war ihnen nach dem Verkauf noch geblieben. Wenn mich nicht alles täuscht, war an diesem Tag noch Erntefest in Ihrem Dorf. Trotzdem haben all diese jungen Frauen soviel Freude mit ihrem Einsatz anderen Muttis sowie auch Kindern bereitet. Sogar ich als seit gestern sechsfache Urgroßmutter freue mich sehr darüber, was ich für

meine Urenkelchen mit nach Hause nehmen durfte.

Ich werde die Gemeinde Banzkow mit ihren netten, hilfsbereiten jungen Frauen noch lange in guter Erinnerung behalten. Mit freundlichen Grüßen auch an sie – sicher sind auch sie schon Muttis.

Irmgard Grandt aus Damm

PS: Sollte ich gesund bleiben, bin ich beim nächsten Basar unbedingt wieder dabei, denn in Banzkow weiß man noch was „Menschlichkeit“ und für andere da sein bedeutet..

Diesem Lob kann sich Bürgermeisterin Irina Berg nur anschließen. Vielen Dank den ehrenamtlichen Muttis und auch Frau Grandt für diesen netten Brief. Bei der nächsten Kinderkleider-Börse wird auch der LewitzKurier dabei sein – versprochen.

Liebe Banzkower, am **6., 13. und 20. November** wird Ihnen die **kostenfreie Laubentsorgung** in der Zeit von **8.00 bis 16.00 Uhr** in der **„Kiesgrube am Röhpaal“** in Richtung Mirow ermöglicht.

Hinweis: aus Banzkow kommend hinter der Milchviehanlage rechts hoch.



...mit dem Mäusehäuschen vom Störkanal an die italienische Adriaküste... (Fortsetzung von Seite 1)



Nach den ersten 1.000 Reisekilometern in "Reit im Winkel".

Die Mäusehäuschenbesatzung dicht umlagert von interessierten Niederländern in den Dolomiten.

Am nächsten Morgen verabschiedeten wir uns, der „Pilkönig“ war natürlich mit dabei und weitere Einwohner, die zu unserer Überraschung sagten: „Das Häuschen und die Kartoffelmaus kennen wir vom Fernsehen“ – wir waren überrascht, wie viele Leute das NDR-Fernsehen in Thüringen sehen ... Unterwegs zum Etappenort Pfarrkirchen erreichte uns eine SMS aus Priepert ...

„...über Stock und über Stein bringt ihr den Europapreis heim...“

Darüber haben wir im Mäusehäuschen natürlich alle geklatscht!

Ohne Probleme über die Alpen und Dolomiten

Spannend war für uns am zweiten Tag natürlich die Fahrt über ein Teilstück der Rennstrecke des „Schleizer Dreiecks“. Aber mein Mäusemann hat dieser Herausforderung widerstanden und seine durchgängige Reisegeschwindigkeit von ca. 50 km/h nicht überschritten. Wir fuhren u.a. auch durch Wunsiedel, einer Stadt, die schon dreimal am Wettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ teilgenommen hat, und bekamen Eindrücke von der Porzellan- und Glasstraße. Nach acht Stunden Fahrt erreichten wir unser Etappenziel Pfarrkirchen. Leider war unser Navigationsgerät „Frau Becker“ etwas eigensinnig und führte uns zu einem abgelegenen Bauernhof,

anstatt zu unserem Hotel. Mein Mäusemann bekam dann bereitwillig „erste Hilfe“ von einem Fahrschulauto, das uns zwar nicht ganz spursicher, aber doch richtig zum Hotel „Ederhof“ führte.



Ein LKW gibt in den Alpen seinen Geist auf - das Mäusehäuschen hatte dabei keine Probleme.

Pünktlich um 8.00 Uhr, wie an jedem Morgen, starteten wir mit etwas Herzklopfen am 3. Tag zur „Alpenetappe“. Noch zu Hause wurde geunkelt, dass unsere „Susi“ die Kletterei nicht schaffen wird, wir vielleicht sogar schieben müssen oder eventuell auch im Schnee stecken bleiben ... Aber nichts dergleichen geschah. Wir genossen die herrliche Herbstfärbung im Chiemgau, das Alpenpanorama und sichtigten den ersten Schnee. Tapfer bewältigte „Susi“ die Alpen, so u.a. die Hohen Tauern in der Nähe des Großglockners und den

Tauerntunnel. Vorher hatten wir in *Reit im Winkel* den 1.000. Kilometer unserer Tour mit einem Extrafoto gewürdigt. Aber nach den Alpen erwarteten uns die Dolomiten, und die steilen Berge flößten uns doch einigen Respekt ein! Aber „Susi“ machte ihre Sache souverän, nachdem wir ihr bei den „Drei Zinnen“ eine kleine Verschnaufpause gegönnt hatten. Dort trafen wir auch auf eine niederländische Reisegruppe, die sich sehr ausführlich über unsere ungewöhnliche Reise informieren ließ. Nachdem wir den höchsten Punkt von über 1.770 m in den Dolomiten mit nur einer Schrecksekunde, als uns ein großer LKW in einer Haarnadelkurve gefährlich nahe kam, hinter uns gelassen hatten, erreichten wir unser Etappenziel im italienischen Langarone. Diese moderne Stadt hat ein trauriges Schicksal. Die zur Stadt gehörende Staumauer brach in der Nacht vom 9. Oktober 1963 und die Wasser- und Schlamm-massen begruben die gesamte Stadt unter sich. Hunderte Menschen starben, ganze Familien wurden ausgelöscht. Jährlich gibt es einen Gedenktag in der Stadt aus diesem Anlass, verbunden mit einem sportlichen Massenlauf.

Buon giorno (Guten Tag) - Cervia

Mit einer kleinen Verzögerung traten wir am nächsten Morgen die Weiterreise nach Cervia an. So früh hatte uns niemand im Hotel zum Frühstück erwartet. Es musste erst jemand frische

Brötchen vom Bäcker holen. Aber so hatten wir Zeit, uns mit einem deutschen Extremwanderer zu unterhalten, der auf einem 200-km-Fußmarsch nach Venedig unterwegs war. Ob das vielleicht auch eine Herausforderung für Uwe Hellriegel ist?

Während unserer Abfahrt zum Zielort Cervia erreichte uns per Handy ein musikalischer Gruß! „Gold und Silber lieb' ich sehr ...“ und das sollte sich ja schon bald bewahrheiten ...!

Unsere kürzeste Tagesetappe führte uns durch die Po-Ebene und die Laguna Venedig zum ersehnten Ziel: **Cervia**. Die Stadt an der Adria empfing uns mit 26 °C Lufttemperatur, und auch das Wasser war mit über 20 °C noch sehr warm. Trotzdem war dort die Urlaubssaison schon zu Ende, die meisten Hotels und Gaststätten waren geschlossen. Unser Weg führte uns natürlich zuerst zur blauen Adria, ich hatte große Lust, mein schweißnasses Mäusefellchen zu erfrischen – das war wunderbar – wir waren ganz allein in dem riesigen Meer! Natürlich nutzten wir auch die Zeit, um uns in Cervia umzuschauen und eine Riesen-Pizza zu essen – wir sind fast geplätzt...

...weiter auf den Seiten 4 und 5 ->



...mit dem Mäusehäuschen vom Störkanal an die italienische Adriaküste...



"S. LEO" - Überraschungswegweiser bei Rimini.
 < Sekt & Strand: Die Mäusehäuschenbesatzung stößt auf die pünktliche Ankunft an der blauen Adria in Cervia an (Foto links oben).
 < Interview auf der Rücktour mit "Antenne Thüringen".

Weil alles so planmäßig mit unserer Fahrt gelaufen war, hatten wir einen Tag zusätzliche Zeit für uns. Auf dem Atlas hatten wir entdeckt, dass *Rimini* und *San Marino* nicht weit weg von Cervia liegen – diese Chance haben wir natürlich genutzt! Auf der Fahrt nach San Marino sahen wir auch einen Wegweiser nach *San Leo* – das setzten wir auch sofort auf unseren Tagesplan. Wir entdeckten die Welt der „*Reichen und Schönen*“ in Rimini, würden da aber nie Urlaub machen wollen. Umso schöner war es im kleinsten und ältesten unabhängigen Staat der Welt – in *San Marino*. Und auch *San Leo*, das Dorf auf einem 583 m hohen imponierenden Felsen mit steil abfallenden Wänden und einer interessanten Geschichte hat uns begeistert. Genug Erholung an einem Tag, um uns auf dem Höhepunkt unseres Aufenthaltes in Cervia vorzubereiten. Vorher waren wir noch mit dem NDR / italienischen Fernsehen unterwegs, das war vielleicht

aufregend! In der Altstadt von Cervia war ich Überraschungsgast in einem Café – die temperamentvollen Italiener haben mich sofort in ihre starken Arme genommen.

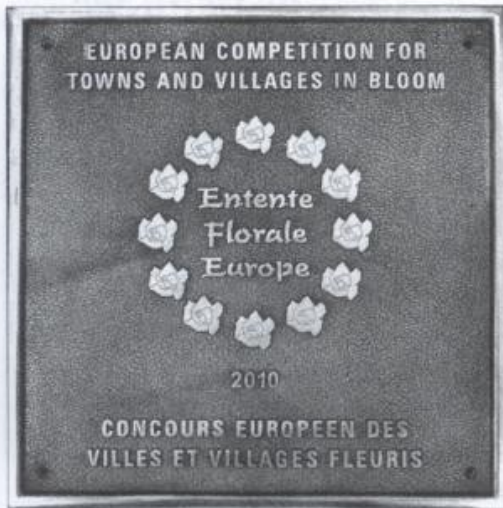
Der aufregende Tag für unsere Gemeinde

Dann freuten wir uns natürlich sehr auf das Wiedersehen mit den Banzkowern, die per Flugzeug den Weg zur Auswertungsveranstaltung angetreten hatten. Na, da gab es vielleicht ein großes Hallo! Und aufgeregt waren wir natürlich alle, denn die Spannung war riesengroß. Wir waren in der glücklichen Situation, dass wir die Delegationen aus den 11 anderen am Wettbewerb teilnehmenden europäischen Ländern vor dem *Palace-Hotel* mit unserem Mäusehäuschen in Empfang nehmen durften, ich natürlich in meinem Mäusefestkleidchen, mein Mäusemann und Solveig Leo in der Banzkower Tracht. Das war ein

schönes Bild und die Stimmung war von Anfang an sehr ausgelassen und herzlich. Wir fühlten uns sehr wohl inmitten von Europa, die vielen Sprachen behinderten überhaupt nicht das gegenseitige Verständnis. Vor der Festveranstaltung sorgte ein Shantychor aus den Niederlanden für tolle Stimmung – der Bürgermeister von Cervia forderte mich zu einem Tänzchen heraus und am Ende war mein Mäusefellchen total durchgeschwitzt. Über die Auswertung des Wettbewerbes gab es ja schon einen aktuellen Bericht im *LewitzKurier*. Wir waren sehr stolz, mittendrin zu sein und das Schöne einer tollen Gemeinschaft zu spüren. Das setzte sich auch am nächsten Tag fort, als sich alle Städte und Gemeinden in einem ehemaligen Salzlager am Hafen von Cervia präsentierten. Die Stimmung dabei war prima, es war, als ob wir alte vertraute Bekannte wiedertrafen, und ich als Kartoffelmaus wurde sogar ohne Festkleid (es war

einfach noch zu nass ...) wiedererkannt. Das Mäusehäuschen stand an der Kaikante und war wie immer auf unserer Tour Treffpunkt für viele Interessierte. Nachmittags besichtigten wir die bekannte Stadt *Ravenna* und waren zu einem typischen italienischen Essen eingeladen – das dauerte über vier Stunden, ... trotzdem wurden wir satt. Der Abschied von unseren „*Fliegern*“ nach dem Essen war mit der Übergabe der Silbermedaille verbunden, die sollten wir in unserem Mäusehäuschen heil nach Hause bringen – für das Flugzeug war sie einfach zu schwer.





Stolz präsentiert die Mäusehäuschenbesatzung die Silbertrophäe zu Hause.

Mit Silber im Gepäck geht es nach Hause

Und so traten wir am nächsten Tag unsere ebenfalls gut vorbereitete Heimreise an – in den vier Tagen ließen wir das einmalige Erlebnis in uns nachklingen. An den einzelnen Etappenorten wurde unsere Silbermedaille u.a. mit einem Interview bei Antenne Thüringen gebührend bestaunt, und wir erhielten viele Glückwünsche.

„Nach Hause laufen die Pferde schneller“ – diese alte Weisheit erlebten auch wir auf unserer Rückfahrt. Die Verbindung zur Heimat war natürlich immer gegeben, und so fuhren wir mit Silbermedaille und dem Meck-

lenburger Heimatlied von Goldendstadt an bis zum Banzkower Dorfplatz. Hier wurden wir nach unserer 11-tägigen Erlebnisfahrt von all denen wieder in Empfang genommen, die uns verabschiedet hatten – wir waren wieder zu Hause!

„Heimat ist, wo das Herz aufblüht“ (*Home is where the heart can bloom*), Dieser Spruch passte sehr gut zum Ende unserer langen Reise.

Am Freitag begrüßten viele Einwohner, die von uns heil nach Hause gebrachte Silbermedaille im „Störtl“ – jede Menge Fotos berichteten über ein für unsere Gemeinde wohl einmaliges Meiststück.

Unsere Mäusehausbesatzung war dabei ganz einfach nur glücklich, alles hat perfekt geklappt – keine Reparatur, kein Notfall... Dafür aber großes Interesse an unserem Mäusehäuschen, an unserer Aktion. An allen Haltepunkten waren wir sofort umringt, und wir mussten viele Fragen beantworten.

Einige vermuteten in unserem Häuschen einen originellen Wohnwagen, einen Verkaufswagen oder auch eine fahrbare Almhütte – da machte die „Aufklärung“ natürlich besonderen Spaß. Vom Wettbewerb „Entente Florale“ hatte bisher keiner etwas gehört, und Banzkow kannten nur die Thüringer. Wir haben also unsere Gemeinde, unsere Parchimer Region und

den Wettbewerb „Entente Florale“ weithin bekannt gemacht und dabei viel Werbematerial verteilt. Manch einer hat uns versprochen, zu Besuch in unsere „versilberte“ Gemeinde zu kommen.

Eine große Resonanz verspürten wir auch beim Landesperntedankfest am 3. Oktober in der Mühlenstadt Woldegk. Viele hatten die NDR-Übertragung gesehen, begrüßten mich und das Mäusehäuschen sehr herzlich und gratulierten unserer Gemeinde – ist das nicht schön?

Die Banzkower Kartoffelmaus mit ihrer Mäusehäuschenbesatzung (...aufgeschrieben von Solveig Leo)

DANK ALLEN SPONSOREN!!!

Die Euphorie ist vorbei, der Alltag hat uns wieder. Nun ist es an der Zeit, allen Sponsoren für die vielfältige Unterstützung unserer Cervia-Tour Dank zu sagen. Ohne Eure Unterstützung wäre diese Art der Werbung für unser schönes Dorf, unseren Landkreis Parchim, unser herrliches Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und für die Struktur bestimmenden Unternehmen unserer Lewitzregion nicht möglich gewesen.

Die Idee ging voll auf, mit dem Mäusehäuschen und der Banz-

kower Kartoffelmaus an der Auszeichnung im Wettbewerb Entente Florale 2010 in Cervia/Italien teilzunehmen und dazu per Landstraße insgesamt ca. 3.000 km zu fahren - von Norddeutschland, über die Alpen und die Dolomiten, bis an die Adria.

Ob in Deutschland, Österreich oder Italien, überall waren die Menschen außergewöhnlich rücksichtsvoll, freundlich aber auch neugierig auf unsere Fahrt. Sie hörten sehr gerne unsere Informationen und Erklärungen. Unsere Werbematerialien (45 kg!)

haben wir gut eingeteilt. Sonst hätten sie nur für die Hinfahrt gereicht. Bei allen Pausen und an den Etappenzielen, war das "Kartoffelmäusehäuschen" der Hingucker und Magnet für viele Interessierte aller Altersgruppen. Wir hatten sogar das hintere Tor während der Zwischenstopps ständig offengelassen, ohne Angst vor Vandalismus und Diebstahl.

Der Veranstalter in Cervia hatte für unser "Kartoffelmäusehäuschen" einen Sonderparkplatz direkt am Haupteingang

zum „Palace Hotel“ reserviert, wo alle geladenen Gäste von der „Banzkower Kartoffelmaus“ und der Banzkower Delegation mit dem „Mecklenburgerlied“ begrüßt wurden. Auch damit hatten wir alle Sympathien auf unserer Seite, wie auch unterwegs.

Wir wollten die Regionen, Dörfer und Städte und ihre Einwohner erreichen. Wir haben unsere Gemeinde, die Lewitz, den Landkreis und unser Bundesland Mecklenburg-Vorpommern noch mehr bekannt gemacht und den Menschen dort näher gebracht.

Danke für Eure Unterstützung !!!

Die Besatzung vom "Banzkower Kartoffelmäusehäuschen"

Nach 20 Jahren schlossen sie am 1. September 2010 die Türen



Sucht einen neuen Besitzer(in): die Gaststätte „Lewitz-Born“ ...

20 Jahre haben Traute und Dieter Zahnnow ihren Wunsch ausgelebt. Schon lange träumte Traute davon, beruflich etwas ganz anderes zu machen. Viele Jahre war sie an der Schule in Goldenstädt und später in Rastow angestellt. Auch ich hatte bei ihr noch Musikunterricht und war bei ihr im Hort. Lange überlegte sie und harderte mit sich und brauchte einige Zeit, ihren Mann Dieter von ihrem Wunsch, der immer stärker wurde, zu überzeugen.

Im Mai 1989 war es endlich so weit. Beide kauften von der Gemeinde Goldenstädt die sehr marode Gaststätte „Lewitz-Born“ in Jamel. Lange Zeit stand die Gaststätte leer und unbewohnt. Ein idealer Ort zum Entspannen und Spazieren gehen, Rad fahren – eine kleine Oase, um Kraft zu tanken – so werden sicher viele Gäste gedacht haben, die in den letzten 20 Jahren die Gaststätte besuchten und das sehr gute Essen genossen.

Bis es aber soweit war, hatten Traute und Dieter Zahnnow noch

sehr viel zu tun. Da wurde gebaut, gemalt, gemacht und getan, auch ließ sich Traute Zahnnow noch in ihrer Freizeit zur Köchin und Kellnerin ausbilden. Dann war es endlich soweit. Der Wunsch, eine eigene Gaststätte zu führen, fing an zu leben. Die Eröffnung wurde am 3. Oktober 1990 gefeiert. Traute Zahnnow war zu Beginn Köchin und Kellnerin zu gleich. Angefangen mit drei Gerichten auf der Speisekarte ging es los. Zögerlich kamen die ersten Gäste. Es dauerte eine Zeit, bis sich der gute Ruf der Küche herumgesprochen hatte.

Hochmotiviert sah Traute dem ersten Weihnachtsfest in ihrer Gaststätte entgegen. „Oh, wenn ich mich noch daran erinnere...“ erzählte sie mir. „Alles war eingekauft und vorbereitet und nur einen Gast hatten wir dann zu empfangen.“ Wer Traute Zahnnow kennt, der weiß, davon ließ sie sich nicht entmutigen und sie beschloss, nicht aufzugeben. Der Erfolg stellte sich dann auch ein und so gab es Zeiten, an denen man oft keinen Platz mehr finden konnte, weil die Gaststätte überfüllt war.



Wollen ihr Rentnerleben genießen: Traute und Dieter Zahnnow.

Zwischenzeitlich wurden die Toiletten saniert, die Küche erweitert, der Saal und die Gaststube vergrößert. Bis zu elf Angestellte wurden von Traute und Dieter Zahnnow beschäftigt. Auch zwei Lehrlinge fanden hier einen Ausbildungsplatz. Die Belegschaft hatte immer viel Spaß und sie haben viel gelacht. „Das Klima muss einfach stimmen“, schwärmte Traute. Und so erzählte sie weiter, dass am Schönsten die vielen, vielen Familienfeiern waren. Vor allem dann, wenn die Gäste zufrieden waren, gerade bei den Feiern, die mit sehr viel Liebe und riesigem Aufwand vorbereitet werden mussten. Aber nicht nur die Familienfeiern waren ein Erfolg, auch die Teichfeste und so manche Frühlingschoppen bleiben in schöner Erinnerung.

Nun nach 20 Jahren schlossen sich die Türen, weil beide sich sagten, dass sie mit ihren 70 Jahren doch noch etwas vom „Rentnerleben“ haben wollten. Traute hat sich vorgenommen, ihren vielen Hobbys nachzugehen. Viele wissen, dass sie die

plattdeutsche Theatergruppe unseres Heimatvereines Goldenstädt-Jamel e.V. leitet, und sind schon ganz gespannt, mit welchem Stück uns die Laienschauspieler am 3. Dezember 2010 im Störtal in Banzkow überraschen werden.

Lesen ist auch eine große Leidenschaft von Traute Zahnnow. Einige ihrer geladenen Gäste auf der Abschlussfeier am 31. August 2010 wussten hiervon und schenkten ihr einen Korb voller Bücher, damit sie das „Rentnerleben“ auch in vollen Zügen genießen kann, während Dieter Zahnnow auf dem Hof und im Garten seinen Leidenschaften nachgehen kann.

Wünschen wir beiden viele gesunde und erholsame „Rentnerjahre“ und sagen DANKE für die letzten 20 Jahre, in denen wir der Gaststätte „Lewitz-Born“ gemütliche, entspannende, geschmackvolle und lustige Stunden verbringen durften.

Katrin Mönch



Einweihung des "Platzes der Deutschen Einheit" in unserer Partnergemeinde Goldenstedt

Ende September erhielten wir Goldenstädter von unserer Partnergemeinde Goldenstedt (Kreis Vechta) die Einladung, an der Einweihung des „Platzes der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober 2010 teilzunehmen. Kurz entschlossen fanden sich Reiner und Ines Kluth, Renate Tardel und Martin Rothe und ich uns zusammen und beschlossen, dieser Einladung zu folgen.

Renate Tardel, unsere Vorsitzende des Heimatvereines Goldenstädt-Jamel e.V., und ihr

Lebensgefährte Martin Rothe, freuten sich schon sehr auf diesen Ausflug, da sie bisher noch keine Gelegenheit hatten, Goldenstedt kennen lernen zu können.

Der Goldenstedter Bürgermeister Willibald Meyer nahm dieses zum Anlass und zeigte uns die Errungenschaften der dortigen Gemeinde. So besichtigten wir den neu gestalteten und im letzten Jahr eingeweihten Platz um das Feuerwehrhaus. Willibald Meyer erklärte uns die

Bedeutung der vielen Skulpturengruppen. Anschließend besichtigten wir das „Mehrgenerationenhaus“, in welchem jede Altersgruppe - angefangen vom Kindergarten bis zur Seniorenpflege - untergebracht ist. Der Rundgang führte uns danach zum Goldenstedter Badesee und nicht zu vergessen zum „Haus im Moor“, welches zu jeder Jahreszeit interessante Aussichten bietet. Einmal dort angekommen, muss man unbedingt im dortigen Café den „Buchweizen-

pfannkuchen" essen. Ein Pfannkuchen aus Buchweizen serviert mit Preiselbeeren und Pumpernickel. Früher das „Armeleuteessen“ der Torfstecher, heute die dortige Spezialität.

Für Renate Tardel war es zudem ein besonderer Tag, denn sie lernte ein Vorstandsmitglied des dortigen Heimatvereines kennen und beide vertieften sich in „Dienstgespräche“.

Die Partnerschaft zu Goldenstedt besteht „inoffiziell“ schon vor der Wende, als Willibald Meyer auf der Durchreise durch die ehemalige DDR einen „Abstecher“ nach Goldenstedt machte und dort mit als Erste die Familie Hujer kennen lernte.

Offiziell wurde dann Anfang des

Jahres 1990 der Kontakt zwischen beiden Gemeinden hergestellt, und so mancher wird sich noch gerne an den 10. März 1990 erinnern, als ca. 100 Goldenstädter das erste Mal nach Goldenstedt fuhren, um dort Freundschaften zu knüpfen und gemeinsam zu feiern. Riesige Stimmung verbreitete der Goldenstädter Chor, unter Leitung von Traute Zahnw, während des gemeinsamen Konzertes aller Chöre der Gemeinde Goldenstedt einschließlich des dortigen Männergesangsvereins Lutten (Gemeindeteil von Goldenstedt). Unser Goldenstädter Chor begeisterte alle mit unserem „Goldenstädter Lied“. „...Zugabe, Zugabe. Diesem Wunsch

kamen die Gäste aus Mecklenburg gerne nach, und zwar mit einer eigens für die deutsch-deutsche Begegnung gedichteten Strophe ihres Goldenstädt-Liedes. Lang anhaltender Beifall belohnte sie für diese Überraschung und den Refrain: *Überall ist es zwar nett, doch wir lieben unser Goldenstedt*. Mit diesem Lied konnten sich auch die Einheimischen identifizieren, schließlich konnte man beim Singen nicht hören, wie sich dieses Goldenstä(e)dt schreibt...“ hieß es damals am 12. März 1990 in der Tageszeitung „Oldenburgische Volkszeitung“.

Die Partnerschaft wurde in den letzten 20 Jahren mehr oder weniger gepflegt. Einige Fa-

milien beider Gemeinden stehen noch in engem Kontakt, andere Freundschaften sind „eingeschlafen“.

In seiner Festansprache zur Einweihung des Platzes würdigte der Goldenstedter Bürgermeister Willibald Meyer die Bedeutung des Tages der Deutschen Einheit. Er erinnerte daran, dass das einseitige Denken in einigen Köpfen noch nicht beendet sei und forderte auf, miteinander zu leben und nicht gegeneinander. Worte, die in Ost und West gleichermaßen Bedeutung haben, und so war es wieder ein wundervoller Tag, den wir in Goldenstedt verbringen konnten.

Katrin Mönch

Alle satt kriegen – das war in diesem Jahr das größte Problem!

Wir haben im September unser Erntefest gefeiert, doch zu diesem Zeitpunkt waren noch längst nicht alle Früchte eingebracht - in den Kleingärten nicht, aber auch nicht in den Landwirtschaftsbetrieben. Wohl alle mussten zudem Abstriche machen an den Ergebnissen. So wenig Äpfel und darunter soviel madige wie in diesem Jahr hat es in den Gärten beispielsweise lange nicht mehr gegeben. Doch wie ist es den Profis ergangen. Hinter ihnen liegt ein ganz schwieriges Jahr. Der „Lewitzkurier“ hat in vier Landwirtschaftsbetrieben in unserer Gemeinde nachgefragt, wie zufrieden sie am Ende der Saison sind und was ihnen die meisten Probleme bereitet hat.

Udo Kienker, Milchviehbetrieb Goldenstedt (Der Landwirt bewirtschaftet 120 ha Acker- und 60 ha Grünland und hält 60 Milchkühe)

Zufrieden? Eher durchwachsen. Das Jahr fing gut an, war dann ziemlich schlecht und endete noch ganz zufriedenstellend. Auf dem Sand haben wir nur 26 dt/ha Roggen geerntet, in der Lewitz aber 60 dt. Zusammengenommen wurde es ein Durchschnittsjahr. Futter haben wir genug. Der Mais ging dann einigermaßen, er hat sich im August noch etwas erholt, aber letztlich sind es nur 50 % vom normalen Ertrag. Auf dem Grünland – das liegt komplett in der Lewitz - hat es gut geklappt. Wir haben drei gute Schnitte gemacht. Bei den Kühen hat sich der Hitzestress bemerkbar gemacht. Die Leistung war im Sommer ziemlich eingebrochen. Jetzt halben viele Kühe, es gibt Milch und geht wieder vorwärts. 25 Cent/l gab's im Frühjahr für die Milch, jetzt sind wir bei 31 Cent und hoffen bis zum Jahresende auf 33 Cent. Hoffentlich bleibt es dann bei diesem Preisniveau. Am meisten hat uns die Hitze zugesetzt. Fünf Wochen ohne Regen war sehr stressig – fürs Getreide, für die Kühe und auch für uns. Melken bei fast 40 Grad Celsius hat keinen Spaß mehr gemacht.

Günther Strelau, Lewitz-Naturprodukte e.G. Goldenstedt (Die Genossenschaft hält ca. 1.000 Rinder und bewirtschaftet 1.400 ha)

Mit diesem Jahr bin ich gar nicht zufrieden. Wetterbedingt mussten wir enorme Einbußen beim Getreide und bei dessen Qualität hinnehmen.

Auch bei der Herbstbestellung mussten wir Abstriche machen. Wir sind zu spät auf die Flächen gekommen, weil es einfach zu nass war. Bei Roggen, Wintergerste und Triticale (Futtergetreide, Kreuzung aus Weizen und Roggen – Anm. LK) liegen die Erträge 25 bis 30 % unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die Preise sind zwar gestiegen, aber wir können davon nicht profitieren, weil wir für den Roggen schon im Vorjahr Verträge zu einem Festpreis geschlossen hatten. Beim Mais sind die Erträge ähnlich niedrig – so 20 % weniger als im Schnitt – aber noch besser als wir im Juli bei der Trockenheit erwartet hatten. Der Mais hat sich zwar etwas erholt, aber nicht alles aufgeholt. Die meisten Probleme hat uns die Witterung bereitet: Langes, halbes Frühjahr im März, April und Mai, heißer Juli ohne Regen, da ist der Mais fast vertrocknet, dann verregneter August bis Anfang September...

Michael Winkler, Agrarproduktionsgenossenschaft Banzhow/Mirow e.G. (Die Agrar-genossenschaft bewirtschaftet 1600 ha, hält Milchvieh und rechnet im November mit der Einweihung der 2. Biogasanlage)

Ich bin nicht sehr zufrieden - wegen der großen Wetterkapriolen. Auf dem Grünland hatten wir vom 1. und 2. Schnitt zwar normale Erträge, aber der 3. war ganz schlecht. Der 4. war wieder annehmbar. Gegenüber 2009 haben wir viel weniger Getreide geerntet – nur 29 dt/ha. 2009 waren es 38 dt. Wir haben 120 ha Kartoffeln angebaut und sind damit auch nicht sehr zufrieden. Es sind bestimmt 30 % weniger Ertrag – trotz Beregnung.

In der Hauptwuchszeit hat die Beregnung nicht einmal die Verdunstung ausgleichen können. Wir haben früher begonnen als sonst und später aufgehört. Das hat alles nicht gereicht. Und dann kam die anhaltende Regenperiode, die hat sich negativ auf die Qualität der Kartoffeln ausgewirkt. Die ersten faulen Kartoffeln im Lager bereiten uns erhebliche Schwierigkeiten. Allein für den Schälbetrieb brauchen wir 3500 t. Wir haben aber nur 2800 t geerntet. Wir werden also Kartoffeln auf dem freien Markt zukaufen müssen. Mit dem Mais ist es das Gleiche. Wir haben fast nur die Hälfte geerntet. Wenigstens ist noch ein Kolben gewachsen, wenn er auch zu klein ist. Das größte Problem ist aber, der Mais wurde nicht richtig reif und erreichte nicht den nötigen Trockensubstanzgehalt von 30 %. So feuchten Mais haben wir lange nicht gehabt. Wir brauchen dadurch wesentlich mehr Siloraum. Eigentlich hätten wir noch 10 Tage warten sollen, aber wir mussten ernten, weil auf den Flächen Roggen gedrillt werden sollte.

Die meisten Probleme hat uns die Sicherstellung der Futtergrundlage für die Kühe und auch für die Biogasanlage bereitet. Neben dem Bau der 2. Biogasanlage war das das Komplizierteste in diesem Jahr. Da mussten wir ziemlich kreativ sein, um alle satt zu kriegen.

Gerd Goldnitz, Agg Lübesse GmbH (Das Unternehmen hält in der Mirower Anlage über 600 Milchkühe und mäst dort Hähnchen)

Unser Hauptproblem war die Trockenheit, aber schon der Jahresanfang hatte ganz schön Geld gekostet – Heizkosten bei den Hähnchen, und ein paar Frostschäden hatten wir auch. Dann kamen Auswinterungsschäden auf dem neu angesäten Grünland hinzu, und die Nachsaaten sind wegen der Trockenheit nicht gelungen. Wir mussten jetzt im Herbst wieder neu ansäen.

Die Trockenheit hat uns auch beim Roggen besonders getroffen mit Schmachtkörnern, also viel zu kleinen Körnern, die beim Schroten nicht mal kaputt gehen. Etwa 10 % bleiben heil und liefern für Rinder und Biogasanlage keine Energie. Der Ertrag ist mit deutlich unter 30 dt/ha weit unter dem Durchschnitt geblieben. Wir planen normalerweise mit 40 dt/ha. Der einzige Vorteil der Trockenheit war, dass wir gutes Stroh geerntet haben. Sicherheits halber haben wir mehr geborgen als normal, da auch Grobfutter fehlt. Wir hatten schon mehr Mais angebaut als wir eigentlich bräuchten. Die Pflanzen haben z.T. vier bis fünf Kolben, aber ohne Körner, da sie nicht befruchtet wurden. Da ernten wir nicht einmal die Hälfte. Wir werden über Kraftfutter vieles ausgleichen müssen. Wir sortieren die Maissilage schon nach Qualität ins Silo, damit wir den Milchkühen im Winter den besseren Mais geben können, der schlechtere bleibt für die Färsen. Selbst die Hirse, die wir erstmals angebaut haben, hat unter der Trockenheit gelitten. Sie reift sehr unterschiedlich ab. Mal sehen, wie diese Silage bei den Milchkühen ankommt. Das Schwierigste war, genügend Grobfutter zu bekommen. Wir haben es in diesem Jahr sehr teuer produziert, weil viel mehr Fläche dafür nötig war als sonst. Und wir müssen teuer Kraftfutter dazu kaufen. Der Milchpreis ist zwar mit 31 Cent/l inzwischen etwas besser, aber die hohen Futterkosten fressen den Preisanstieg wieder auf.

Brunhilde Kienker, Milchviehbetrieb in Goldenstedt mit 165 Kühen und 300 ha Acker- und Grünland

Frau Kienker macht es ganz kurz und bündig: Die Saison lief mittelmäßig. Die größten Probleme bereitete ihr das Wetter – die Kälte und Trockenheit.



* Freitag, **29. Oktober** | ab 12.00 Uhr | **BACKTAG** im **Dorfgemeinschaftsbackhaus** auf dem Störtal-Hof | Wir backen für Sie: Rundes Landbrot, Feinbrot, Feinbrot mit Mohn, Buttermilchbrot für je 2 Euro. Soweit der Platz reicht, kann - wie in einem Dorfgemeinschaftsbackhaus üblich - eigenes Brot oder eigener Platenkuchen mit ausgebacken werden, ein kleiner Beitrag zu den Unkosten (Feuerholz) sollte eingeplant werden. > ab 10.00 Uhr erfolgt die Beschickung mit den ersten Broten und ab 11.00 Uhr mit Platenkuchen > ab 12.00 Uhr können die Brote bzw. Platenkuchen abgeholt werden.

* Mittwoch, **10. November** | 14.30 Uhr | **BINGO** im Störtal Banzkow | Eintritt: 4 Euro inkl. Kaffee und Kuchen - Ein Bingoschein kostet 1 Euro

* Donnerstag, **11. November** | 14.00 Uhr | **Info beim Kaffee** im **FFw Mirow** | **Adventsgestecke** basteln und Plätzchen backen | Eintritt: 3 Euro inkl. Kaffee und Kuchen (Materialkosten extra)

* Donnerstag, **18. November** | 19.00 Uhr | **32. Kulinarischer Filmabend** im Störtal-Banzkow | **WUNSCH-FILM** - Wir stellen Ihnen am Abend vier verschiedene Spielfilme vor (**Filmländer: USA, Bayern, Schottland** oder **"Nahe Osten"**) ...und Sie entscheiden nach dem länderspezifischem Essen (vom TrendHotel Banzkow sowie ein Freigetränk vom Störtal) welcher Film gezeigt am Abend wird. Eintritt: 12,50 Euro. **Wir bitten um Voranmeldung bis spätestens um 12:00 Uhr am Tage der Veranstaltung!**

* Mittwoch, **24. November** | 15.00 Uhr | **DRK-Blutspende** im Störtal Banzkow

* Freitag, **26. November** | ab 12.00 Uhr | **BACKTAG** im Dorfgemeinschaftsbackhaus auf dem Störtal-Hof
Vorschau Dezember: * Freitag, **3. Dezember** | 19.00 Uhr | **Jameler Plattsnacker** im Störtal Banzkow

Kartenvorverkauf werktags im Störtal (7 Euro) | * Samstag, **4. Dezember** | 14.00 Uhr | **Seniorenweihnachtsfeier - für alle Senioren aus Goldenstädt, Jamel, Mirow und Banzkow** - im Störtal Banzkow

* Sonntag, **5. Dezember** | ab 11.00 Uhr | **16. Banzkower Weihnachtsmarkt** auf dem Dorfplatz

VERMIETUNGEN: Wir bieten Räumlichkeiten zu privaten oder kommerziellen Zwecken für 10 bis 40 bzw. 50 bis 200 Personen. Ausstattung, Geschirr, Technik und Service nach Wunsch! **Alle Angaben ohne Gewähr - Änderungen vorbehalten!**

Die Gemeindevertretung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und Wohlergehen. Geburtstage im November 2010:

LEO, Solveig Banzkow, 01.11., 67 Jahre	BECKMANN, Werner Banzkow, 07.11., 66 Jahre	RECKZIEGEL, Edith Banzkow, 18.11., 62 Jahre	BERGMANN, Hanny Mirow, 26.11., 78 Jahre
PÖTTER, Käte Banzkow, 01.11., 86 Jahre	BAUSTIAN, Erika Mirow, 10.11., 70 Jahre	VOB, Hildegard Banzkow, 19.11., 79 Jahre	DÄHN, Alfred Banzkow, 26.11., 80 Jahre
ADER, Josef Goldenstädt, 02.11., 73 Jahre	MÜLLER, Edeltraud Goldenstädt, 10.11., 78 Jahre	NIMZ, Hilmfried Banzkow, 20.11., 74 Jahre	FROMM, Heinz Banzkow, 26.11., 72 Jahre
BECK, Tomma Banzkow, 02.11., 62 Jahre	KLUTH, Renate Goldenstädt, 11.11., 72 Jahre	STÖCKER, Lisbeth Banzkow, 20.11., 86 Jahre	KOPP, Emil Goldenstädt, 26.11., 83 Jahre
DAHL, Erna Jamel, 02.11., 84 Jahre	SCHWONBECK, Helga Banzkow, 11.11., 60 Jahre	KLÜCKMANN, Edith Mirow, 21.11., 73 Jahre	WARNK, Karl-Heinz Banzkow, 26.11., 75 Jahre
IHDE, Ingeborg Banzkow, 02.11., 70 Jahre	DRÖSE, Peter Banzkow, 12.11., 65 Jahre	NIEMANN, Reinhold Mirow, 21.11., 78 Jahre	HAUSCHULZ, Eckart Banzkow, 27.11., 69 Jahre
KORT, Renate Banzkow, 03.11., 61 Jahre	SCHÖLER, Brigitte Mirow, 13.11., 60 Jahre	SCHNEIDER, Henny Goldenstädt, 22.11., 80 Jahre	RENGER, Lieselotte Banzkow, 27.11., 75 Jahre
SCHNEIDER, Peter Banzkow, 04.11., 69 Jahre	BEGLAU, Adolf Banzkow, 15.11., 67 Jahre	STRUNK, Lothar Banzkow, 24.11., 70 Jahre	VICK, Alma Mirow, 27.11., 84 Jahre
NIEMANN, Betti Banzkow, 05.11., 72 Jahre	IDE, Luise Mirow, 18.11., 91 Jahre	WÄDOW, Erika Mirow, 24.11., 77 Jahre	OLHORN, Gitta Goldenstädt, 28.11., 62 Jahre
SITTIG, Karl Banzkow, 06.11., 89 Jahre	KRUEGER, Waltraut Banzkow, 18.11., 75 Jahre	ZEHDOW, Johann Goldenstädt, 24.11., 88 Jahre	KNÖPKE, Anita Banzkow, 30.11., 86 Jahre